

Major Tanner
Bern

Mattenhofstrasse 41, 5. VII 27

R. 16

Herrn Professor G. P e a n o

Cavoretto, Torino

Sehr geehrter Herr Professor,

Entschuldigen Sie, dass ich Deutsch schreibe, mangels italienischer Steno-Typistin.

Ihre Nr. 3 und das Mitgliederverzeichnis habe ich mit dem grössten Interesse gelesen.

Gestatten Sie mir einige Bemerkungen:

Me reagire
et me non
de fu
Andeum et
libero
quod
libo
et

Möchten Sie nicht für die Einzahlungen eine Postcheck-Nummer angeben? Ich sende Ihnen 10.- Schweizerfranken, für meinen neuen Beitrag. Ich bedaure, dass wir in der Schweiz immer noch nur 5 Mitglieder der Academia sind, freue mich andererseits über den Zuwachs und über die zahlreichen wichtigen Namen. Dass Sie einen Esperanto-Text bringen, halte ich für eine falsche Gastfreundschaft. Ich will sehen, dass die schweizerischen Mitglieder einmal zusammenkommen. Herrn Lüthi, Bern, wollte ich soeben anläuten, habe jedoch keine Antwort erhalten. Meier-Heucke, Seite 10, schreibt sich mit "ck". Ist Mrs. Morris für Interlingua gewonnen? Das Buch von Miss Pankhurst will ich haben. Ich nehme an, es sei die englische Frauenrechtlerin. Im Text nennen Sie es Delphos, auf dem Umschlag IV. Seite, nennen Sie es "The future of *titolo completo p. 14.* International language"; sind diese beiden Werke identisch? Sehr richtig ist Seite 57 der Ausspruch Nietzses. Seite 60, Prof. Sayce, anglo-modificato, kann auf Interlingua herauskommen.

Wie Sie wissen, habe ich schon 1902 bei erster Begegnung von Esperanto die Forderung nach der Latinität und nach einem Wissenschafterkongress aufgestellt. Diese ~~unter~~ drei spiegelt ein grosses Interesse für Interlingua wieder, Seite 63 *Sine* *gramatica inutile* (oder doch das notwendige Minimum). Ich möchte Ihnen dringend *empfehlen*, unter Vergleich mit modernen Sprachen die antike, lateinische *Aussprache*, festzustellen. Dies ist hauptsächlich deshalb notwendig, weil gerade das Lateinische von den verschiedenen Nationen ganz verschieden ausgesprochen wird, was sich übrigens auch bei den Esperanto- und Ido-Kongressen zeigt. Sehr gut ist der Gedanke von Bijlsma, Seite 63, in jeder Universität einen Lehrstuhl für Interlingua zu schaffen. Seite 64 sehr wichtig Rotes Kreuz. Ausserordentlich wichtig, Seite 65, Japan im Gegensatz zu dem panasiatischen *Sehevinismus*, der gegen Latein aufgetreten ist.

Ann
Was sagen Sie zu meiner Absicht, die Zeitschrift meines Welt-Farb-Instituts in Deutsch, Japanisch und Interlingua zu veröffentlichen? Ich werde Ihnen demnächst für "Academia pro

7 Rumid

~~Interlingua einen Deutscheufsetz über meine Gründungen und Programme einsenden und möchte Sie bitten, ihn zu übersetzen.~~ *cheval vate*
 Eine fremde Uebersetzung würde ich nicht so sehr begrüßen, weil ich meine, dass Interlingua nur von Ihnen selbst klassisch ausgedrückt wird. Ich wiederhole meine Bitte, dass Sie recht viel in Interlingua schreiben, um uns Ihre klassische Sprache mitzuteilen und zu hinterlassen (natürlich erst in etwa 50 Jahren).

Seite 67, Domino ^{Genf} Moore, ist nicht ohne weiteres zu erreichen, weil es einen Moore in London, und einen Moore in Bath als Mitglieder der Academia gibt. Welcher von beiden verkauft den Delphos? *Genf*

Senden Sie bitte eine Nr. 3 an Herrn Musikdirektor Louis Kelterborn, 2 Pictet de Rochemont, Genf, welchen ich noch *Genf* eigens auf Seite 68, Musica ed Algebra, hinweisen werde. *Genf*

Es wird Sie interessieren zu vernehmen, dass ich während eines Monats in Genf eine Enquête über Farbhören (Audition colorée) angestellt habe, die äusserst wertvolle, psychologische Ergebnisse gezeitigt hat. Auch war ich am europäischen Seidenkongress in Mailand, wo ich mein Votum für die Standardisierung der Farbe nach meinen eigenen Normalien-Grundlagen eingebracht und Mitteilungen über mein Welt-Farb-Institut gemacht habe.

Hier in der Schweiz geht es unsagbar schwer, die Leute für irgend eine Weltsache zu interessieren, das wissen Sie am besten mit der Weltsprache und ich weiss es aus einer Reihe meiner Bemühungen. Mehreres habe ich seit meiner Jugend durchgetrotzt; bezüglich Weltsprache und Farbe kann ich Ihnen noch nicht viel von Erfolg reden. Es ist mein Bestreben, der Schweiz mein Werk zu erhalten, aber vielleicht muss es doch über das Ausland gehen, wenn nicht bald irgendwo bei uns ein Wunder geschieht.

Ich habe es Herrn ~~Farrer~~-Schneeberger, für den ich mich persönlich bei Mrs. Morris und dem Völkerbund eingesetzt habe, zu danken, dass ich bei der Konferenz mit Mrs. Morris nicht *presente* zugegen war. Ich habe den Eindruck, dass Esperanto zusehends *vielleicht* ins Hintertreffen kommt, und selbst Idisten glauben, der Weg führe in die Gegend von Latino sine flexione. *vielleicht*

Sie dürfen nicht glauben, verehrter Herr Professor, dass ich gegenüber Interlingua schlafe, allein, bis ich mit meiner Farbensache gelandet bin, muss ich immer und andauernd zunächst für die Einnahmen zur Deckung der laufenden Ausgaben besorgt sein. Die gegenwärtigen Verhältnisse können und sollen sich von einem Tag auf den andern ändern und wenn ich dann frei über meine Zeit verfügen kann, geht es mit den vielen schönen Dingen, die ich vorhabe, auch rasch vorwärts, da ich ja theoretisch und organisatorisch vollständig bereit bin.

Farrer Ich wünsche Ihnen in Ihrem reizenden Sommersitz von Clavoretto mit Ihrer sehr geehrten Frau Gemahlin, der ich mich bestens zu empfehlen bitte, recht angenehme Tage. Einen Gruss auch Ihren Pächtern, die mich an jenem denkwürdigen Abend, als ich Sie vergebens auf Ihrem Berge suchte, so gastfreundlich aufgenommen haben.

Mit aller Hochachtung

Tanner

B. W.

P.S. Ich empfehle Ihnen auch dringend, für die richtige Betonung des Lateinischen, auf längere Zeit hinaus die Betonung in den Wörtern durch Akzent zu bezeichnen. Wie wollen Sie sonst, dass Interlingua für Radio gelten könnte?